

# 1621

**Homilie  
am Christfest**

**Ep. Hebräer 1, 1 – 12  
Ev. Johannes 1, 1 – 14**

**Priester Bruno Weber  
Cottbus, 1940**

## HOMILIE AM CHRISTFEST

EP. HEBRÄER 1, 1 – 12  
EV. JOHANNES 1, 1 – 14

PRIESTER BRUNO WEBER  
COTTBUS, 1940

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren.“

„Freude zuvor!“ - Der Engel des HERRN wusste, welche Scheu sündige Menschenkinder haben, wenn sie mit dem heiligen Gott in Berührung kommen sollen. Darum sagte er: „Fürchtet euch nicht!“ und dann verkündigte er ihnen große Freude. Es gibt mancherlei Freude. Ist es nicht Freude, wenn wir in Gesundheit erwachen und uns freuen können, das Licht eines neuen Tages zu sehen? Ist es nicht Freude, wenn wir einen Erfolg unserer Mühe und Arbeit errungen haben? Ist es nicht Freude, wenn wir Glück in vielen Dingen haben und das Wohlwollen unserer Nächsten, auch unserer Vorgesetzten erlangt haben? Das alles sind Freuden, die nicht zu unterschätzen sind.

Aber große Freude bedeutet vielmehr. Wie der Himmel höher ist als die Erde, sind Gottes Gedanken höher als unsere Gedanken. Wenn ein Himmelsbote

erscheint, so bedeutet es doch einen viel höheren als irdischen, vergänglichen Vorteil und Gewinn, als wir ihn hier auf Erden finden könnten. Ach, es ist die ewige, unermessliche Liebe Gottes, die alles Denken übersteigt, die hier der ganzen Welt eine Erlösung anbot. Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen Sohn dahingab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verlorengingen. Unfassbar groß ist diese heilige Liebe Gottes des Vaters, dass Er nicht heilige Engel, die Er liebt und mit großer Herrlichkeit angetan hat, dahingab in die Finsternis und in das bittere Leiden dieser gottfeindlichen Welt, - sondern Seinen einzigen, geliebten Sohn. Wer Augen hatte zu sehen, der konnte sehen Seine verborgene, wunderbare Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und wer Ihn also ansehen konnte, dessen Seele war genesen, dessen Freude war sehr groß. Darum war die Freude der kindlich gläubigen Hirten auch so sehr groß als sie nun sahen das Kind in der Krippe liegend.

Welt ging verloren, Christ ward geboren. Jeder Tag, den Gott werden ließ, zeugte von dem Vergehen des Irdischen; die Sonne, die leuchtete, konnte nur eine dem Fluch anheim gegebene und ihrem Ende zueilende Welt beleuchten, aber keine Befreiung und Errettung geben. Da aber erschien die Freundlichkeit unseres Gottes und gebot Halt dem Verderben, das

unaufhaltsam über alles Fleisch kam und kommen musste. Der Heiland, der Erretter, der Befreier der Welt erschien auf dieser armen Erde. Was Menschenaugen nicht sehen konnten, das schauten Engelaugen in heiliger Scheu und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ Das sind keine leeren Worte; das sind wahrhaftige Worte der treuen Himmelsboten, deren Lippen zu rein sind, als dass sie lügen könnten.

Geht selbst zur Krippe, liebe Brüder in Christo, und schauet an das Antlitz des Jesuskindleins. „Wer Mich sieht, der sieht den Vater“, hatte der HErr später einmal gesagt. Dieses kleine Kindlein hat Seine göttliche Herrlichkeit und Allmacht und Allwissenheit abgelegt und ist wirklich Mensch wie wir, doch ohne alle und jede Sünde. Er war und bleibt der Glanz der Herrlichkeit und das einzige, vollkommene Ebenbild des Vaters; Er war und blieb Gott von Gott, Licht vom Lichte, aber so verhüllt, dass Menschaugen nur im Geiste der Anbetung etwas von Seiner verborgenen Herrlichkeit und Schönheit sehen können. Aber wir genesen, wenn wir Ihn anschauen, jetzt unter der Hülle irdischer Dinge, dann aber, wenn Er zum andern Male wiederkommen wird, unverhüllt von Angesicht zu Angesicht.

Unsere Seele wird dann völlig genesen, und unser Geist wird jauchzen vor großer überschwänglicher Freude. Die Kirche Gottes soll sich heute hoch freuen und fröhlich sein in Gott. Gott gibt ihr einen Augenblick hoher Freude. Sie soll Seiner heiligen Gegenwart bewusst, Ihn im Geiste anschauen, mit Ihm reden, ein heiliges Zwiegespräch mit dem menschengewordenen Gottessohn halten und dann Seiner seligen Gemeinschaft bewusst sein. Heilige Freude soll uns durchdringen, und Leid und Not vergessend sollen wir jauchzen vor Ihm.

Freilich, dann geht der Weg auch wieder in die Tiefe; aber Er will auch dort bei uns und mit uns sein, bis wir hindurchgedrungen sind vom Tode zum ewigen Leben und gekommen sind vom Glauben zum Schauen des menschengewordenen Gottessohnes.

Amen.